Rückspiegel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **34 (2021)**

Heft 3

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

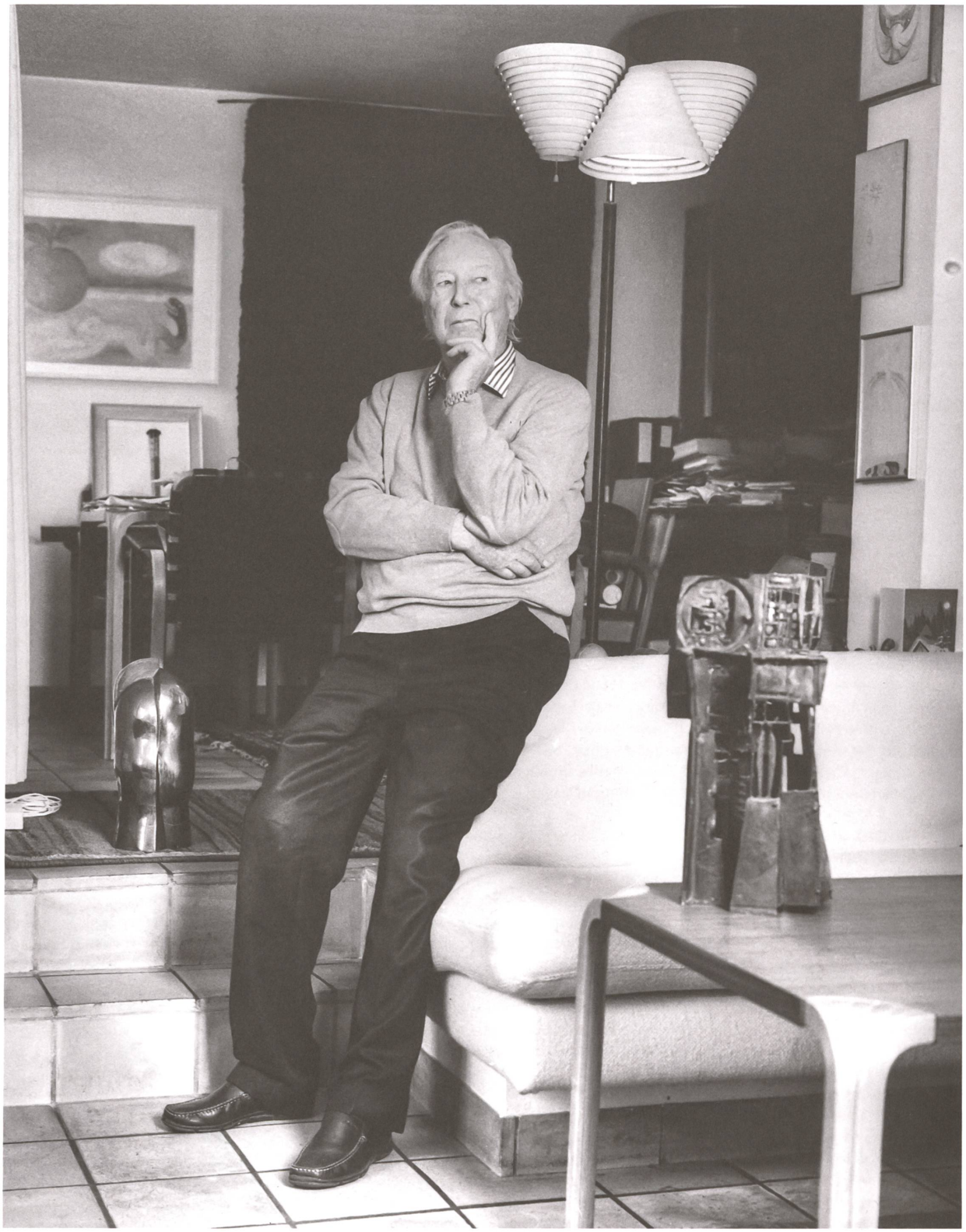
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Kirchen-Moser

Walter Moser (90) gehörte zu Alvar Aaltos ‹Schweizer Garde›. Zurück in Zürich baute Moser 17 Kirchen und behauptete sich damit gegen die brutalistische Konkurrenz.



Schon sein Vater baute Kirchen: Walter Moser in seinem Wohnzimmer in Würenlos.

Parallel zu meinem Studium an der ETH arbeitete ich für meinen Vater, Alois Moser. Bereits er baute Kirchen. Bei dreien davon habe ich wesentlich mitgewirkt. Die letzte, sie steht in Emmenbrücke, befindet sich heute unter Denkmalschutz. Im Jahr ihrer Einweihung, 1958, konnte ich nach Helsinki gehen, um bei Alvar Aalto zu arbeiten. Das war eine unglaublich interessante Zeit und mein entscheidender Zugang zur modernen Architektur. Nach einem Jahr Bagatellarbeit wurde mir das Wohnhochhaus in Bremen übertragen. Hinzu kamen Wettbewerbe wie das Rathaus Seinäjoki oder die Oper Essen. Aalto war ein Gentleman alter Schule. Er bezahlte uns sogar anständig. Als es später zu Spannungen zwischen ihm und seinen finnischen Mitarbeitenden kam, sagte er: «Dann machen wir das eben mit der Fremdenlegion.» Also bearbeitete ich den Wettbewerb für das Zentrum Leverkusen mit Theater, Museen, Bibliothek, Wohnungen.

Als ich 1960 wieder zurück in die Schweiz kam, reichte mir mein Vater Einladungen zu Wettbewerben weiter: Kirchen in Wangen an der Aare und in Heiden im Appenzellerland. Ich gewann beide Male, und die beiden Kirchenneubauten wurden die ersten von insgesamt 17. Alle waren Wettbewerbserfolge, fast alle sind katholisch.

Die Liturgie kenne ich von Kindsbeinen an, aber das war nicht entscheidend für die Entwürfe. Nachdem Pater Canisius aus Ilanz meine Kirche in Wangen gesehen hatte, beauftragte er mich, eine neue Klosterkirche für seine Ordensschwestern zu bauen. Für das Mutterhaus bestand bereits ein Projekt, das aussah wie das Suvretta House in St. Moritz. Ich bearbeitete das ganze Projekt, zwei oder drei Jahre lang. Es war riesig: Einzelzimmer für 200 Schwestern, Kirche, Refektorium, Küche, Bibliothek, Bäckerei, Gästehaus.

Bescheidenheit mit grosser Wirkung

Das Dominikanerinnenkloster in Ilanz ist von Le Corbusier beeinflusst, aber nicht nur. Wenn ich Bilder seines Klosters La Tourette bei Lyon sehe, denke ich: So brutal waren wir nicht. Aber natürlich hatten wir Bilder und Pläne davon gesehen. Im Büro Aalto lagen Architekturzeitschriften aus der ganzen Welt. Ein Architekt erfindet nicht alles selbst. In Ilanz war es auch der Einfluss von Rudolf Olgiati, mit ihm war ich ein wenig befreundet. Für seine Häuser in Flims-Waldhaus bewunderten wir Zürcher ihn sehr. Und durchs ganze Kloster weht auch der Geist Alvar Aaltos, wie bei allen meinen Kirchen: der menschliche Massstab, das Humane. Das ist ganz wesentlich. Nicht gross klotzen, sondern bescheiden sein. Und mit den bescheidenen Mitteln eine grosse Wirkung erzielen. Darum wurde auch ausgerechnet der bescheidenste Bauteil zum Signet des Klosters: der Glockenträger der Kirche.

Noch grösser als das Kloster Ilanz waren die Schulbauten und das Altersheim Grünau in Zürich. Hinzu kamen Kirchenzentren in Pfäffikon SZ, Biel-Mett, Zürich-Leimbach, Hombrechtikon, Aedermannsdorf SO und Bürs im Vorarlberg. Ich habe viele Wettbewerbe gewonnen, aber auch einige verloren, an die Kollegen des ‹Konkurrenzlagers›, die eher brutalistisch gebaut haben.

Mein Sohn Andreas Moser führt das Architekturbüro weiter. Wir haben zusammen einige Bauten umgesetzt. Jetzt helfe ich manchmal noch aus, plane zum Beispiel den Umbau einer Werktagskapelle an einer Kirche oder helfe administrativ. Die grossen Siedlungsbauten, die unsere Kollegen und Kolleginnen heute bauen, halte ich für fraglich. Es sind oft repetitive Kasernen, in die man die Menschen abfüllt. Dabei wird die Individualität des Einzelnen vernachlässigt. Aber glücklicherweise gibt es auch löbliche Ausnahmen. **Aufgezeichnet: Axel Simon, Foto: Urs Walder** ●

Wilkhahn

Occo
Attraktive Vielfalt

Mit Occo haben die Designer Markus Jehs und Jürgen Laub für Wilkhahn erneut ein Produkt hoher Anmutung geschaffen. Die Konstante aller Modelle ist die prägnante Sitzschale, die in einem fliessenden Formverlauf Sitzfläche, Armlehnen und Rückenlehne integriert. Occo ist ab sofort in verschiedenen Gestell- und Polstervarianten sowie sechs Schalenfarben erhältlich.

wilkhahn.ch

GEBERIT
GEBERIT ONE
DAS BESTE
AUS ZWEI WELTEN
SPART ZEIT
KNOW
HOW
INSTALLED
BETTER BATHROOMS. BETTER LIVES.
Die Geberit Nischenablagebox, die Duschtrennwand und auch der bewährte Geberit Wandablauf sind in das Installationssystem integriert. Die Dichtfolie zur Einarbeitung in die Verbundabdichtung ist bereits vormontiert. Dies erleichtert nicht nur die Installation, sondern spart ausserdem wertvolle Zeit.
geberit.ch/one